

Nele Noesselt

Strategische G(e)o-Politik der fünften chinesischen Führungsgeneration

Einleitung

Chinas rasanter Wirtschaftsaufstieg und die damit einhergehende erhöhte Sichtbarkeit als Investor und (Wirtschafts-)Akteur in anderen Weltregionen sorgen vielerorts für Beunruhigung und bange Zukunftserwartungen. Dies spiegelt sich auch in der politikwissenschaftlichen China-Analyse wider. Ansätze eines offensiven Realismus gehen tendenziell davon aus, dass jede aufsteigende Großmacht ihre Einflusssphären aggressiv auszuweiten versuche und es folglich zu einem unvermeidlichen Wettstreit um die Hegemonie im Weltsystem kommen werde. Die insbesondere in den 1980er und 1990er Jahren, der frühen Phase der postmaoistischen Reformära, immer wieder gestellte Frage, welche Ziele Peking verfolge und ob die Volksrepublik (VR) China über eine »Grand Strategy« verfüge, wird damit gegenwärtig eine rein rhetorische.

Der jüngst erneut aufflammenden »China-Threat-Debatte«¹ und düsteren Konflikt-szenarien tritt die chinesische Seite mit einer »Charm Offensive«² entgegen. Während die ersten Schritte der VR China auf dem internationalen diplomatischen Parkett nicht immer konfliktfrei verliefen und nicht selten auf ideologischen (Fehl-)Interpretationen des außenpolitischen Handlungsumfeldes beruhten, unterliegen der Politik der seit 2012/2013 im Amt befindlichen fünften Führungsgeneration professionelle Analysen des außenpolitischen Umfeldes der VR China sowie strategische Kalkulationen zu möglichen Handlungsoptionen.³ Zentrales Element dieser Professionalisierung der chinesischen Außenpolitik ist die Kommunikation und Rechtfertigung chinesischer Interessen und Positionen gegenüber der internationalen Öffentlichkeit. Dies beruht auf der Einschätzung, dass die Perzeption eines Staaten-Akteurs durch seine Außenwelt seinen internationalen Handlungsspielraum determiniere. Positive Perzeptionen befördern demnach Kooperationsbereitschaft, während negative Perzeptionen Con-

- 1 Eine kritische Diskussion des »China Threat«-Ansatzes liefert Emma V. Broomfield, »Perceptions of Danger: The China Threat Theory« in: *Journal of Contemporary China* 12, Nr. 35 (2003), S. 265–284; Robert S. Ross, »Assessing the China Threat« in: *The National Interest*, Nr. 81 (2005), S. 81–87.
- 2 Joshua Kurlantzick, *Charm Offensive: How China's Soft Power Is Transforming the World*, New Haven/London 2007.
- 3 Cheng Li, *The Power of Ideas: The Rising Influence of Thinkers and Think Tanks in China*, New Jersey et al. 2017.

tainment-Maßnahmen und die Formierung von Blöcken und Gegen-Allianzen evozieren.

Der vorliegende Artikel untersucht die strategischen Kalkulationen, die der Positionierung der VR China als Akteur in der Weltwirtschaft und Weltpolitik unterliegen. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Wechselwirkungen zwischen der Neuausrichtung des chinesischen Wirtschaftsmodells seit 2012/2013 und der aktiven Positionierung der VR China als Gestaltungsmacht auf weltpolitischer Ebene.

Kurskorrekturen

Unter Xi Jinping hat die VR China eine formale Umsteuerung ihres Wirtschafts- und Entwicklungsmodells vorgelegt, das neben der nationalen auch die globale Ebene einkalkuliert und diese im Sinne der chinesischen Entwicklungsinteressen mitzugestalten versucht. Hintergrund dieser Kursanpassung ist zum einen die 2007/2008 erfahrene Verwundbarkeit der chinesischen Wirtschaft durch Turbulenzen der weltweiten Absatzmärkte und Krisen des globalen Systems. Mit den 1978 verabschiedeten Beschlüssen über Reform (des chinesischen Wirtschaftssystems durch die selektive Integration von Marktelementen) und Öffnung (für den internationalen Handel und internationale Investitionen) war die VR China zur kostengünstigen Werkbank der Welt avanciert. Wirtschaftswachstum galt als oberste Priorität der postmaoistischen Reformpolitik. Diese Strategie einer kapitalistischen Aufholjagd – bei zeitgleicher symbolisch-rhetorischer Aufrechterhaltung des chinesischen Sozialismus als Langzeitziel – hat den gewünschten Effekt erzielt: Seit 2009 gilt die VR China als weltweit zweitgrößte Volkswirtschaft, noch vor Japan und der EU, nur übertroffen von den USA (einzelne Analysen, welche ihre globale Rankinglisten basierend auf Kaufkraftparitäten aufstellen, wiederum sehen die VR China bereits vor den USA).⁴

Die Transformation des chinesischen Wirtschaftsmodells, die zur Herauskrystallisierung einer chinesischen Variation des Kapitalismus geführt hat, impliziert eine Verschiebung von Handlungsimperativen und strategischen Grundaxiomen. Wurde der chinesische Modernisierungsweg in der post-maoistischen Ära von internationalen Analysten als experimenteller »Trial and Error«-Ansatz eingestuft,⁵ so wurde doch parallel angenommen, dass der chinesischen Politik eine »Grand Strategy« unterliege.⁶ Als Leitmotiv der chinesischen Politik galt die Deng Xiaoping zugeschriebene Formel

- 4 Noah Smith, »Who Has the World's No. 1 Economy? Not the U.S.: By Most Measures, China Has Passed the U.S. and Is Pulling Away« in: *Bloomberg Opinion* (Oktober 2017), online: <https://www.bloomberg.com/view/articles/2017-10-18/who-has-the-world-s-no-1-economy-not-the-u-s>.
- 5 Zu lokalen »Experimenten« der chinesischen Provinzregierungen: Jessica C. Teets / William Hurst (Hg.), *Local Governance Innovation in China: Experimentation, Diffusion, and Defiance*, New York 2015.
- 6 Die chinesische Seite hat auf diese Debatte über eine mögliche Strategie der VR China mit eigenen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Artikeln reagiert: Jisi Wang, »China's Search for a Grand Strategy: A Rising Great Power Finds Its Way« in: *Foreign Affairs* 90, Nr. 2 (2011), S. 68–79.

»nach den Steinen tastend über den Fluß schreiten«. Unter der fünften Führungsgeneration, nun angekommen in der Ära Xi Jinping, ist dies durch das Bild einer Fahrt »auf hoher See« abgelöst worden.⁷ Eine solche Fahrt erfordert nicht nur sehr genaue nautische Kenntnisse, sondern auch eine festgelegte Fahrtroute. Kursänderungen sind in der Regel nicht vorgesehen. Und wenn, so müssen diese umsichtig vorbereitet und dann koordiniert Schritt für Schritt umgesetzt werden. Zudem spiegelt dieses Bild einen Wandel der nationalen Positionierung der VR China wider: Die chinesische Staats- und Parteiführung reflektiert bei ihren Modernisierungs- und Entwicklungsplänen nun bewusst die Veränderung des außenpolitischen und weltwirtschaftlichen Umfeldes. Im Zuge der Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft in der post-maoistischen Ära hatte die Staatsführung ihre strategisch wichtigen Schlüsselindustrien aufgefordert, sich global aufzustellen (*zouchuqu – going out/going global*). Mittlerweile ist das Ziel jedoch nicht mehr allein, einen weltweiten ökonomischen Fußabdruck zu hinterlassen, sondern »globale Champions« aufzubauen. Peking versucht, die VR China von einem Billiglohnland und Zuarbeiter für westliche Unternehmen zu einem globalen Technologie- und Innovationszentrum umzubauen. Dies illustriert nicht zuletzt das chinesische Strategiepapier »Made in China 2025«.⁸

Diese Umorientierung wird von einer ganzen Kette von Faktoren vorangetrieben. Zum einen stößt das ressourcenintensive Entwicklungsmodell an seine Grenzen: Die sichtbare Umweltzerstörung und die gesellschaftlichen Folgen des Turbowachstums führen zu immer heftigeren Kontestationsprozessen und Demonstrationen gegen Raubbau, Machtwillkür und Manchesterkapitalismus, welche die Legitimität des chinesischen Ein-Parteien-Staates und des von ihm bislang verfolgten Modernisierungsmodells erodieren.⁹ Zugleich sind auch die in China vorhandenen Ressourcen endlich. Nicht nur die heiß begehrten Vorkommen an seltenen Erden – deren Export Peking stark eingeschränkt hat –, sondern auch die Zahl der vorhandenen Arbeitskräfte. Die Durchsetzung der Ein-Kind-Politik hat einen demographischen Wandel eingeleitet,¹⁰ den auch die 2015/2016 beschlossene Umsteuerung in Richtung einer Zwei (plus x)-Kind-Politik nicht aufhalten können wird.¹¹

In der Phase der von Xi Jinping proklamierten »Neuen Normalität« gilt als nun als offizielle Leitvorgabe, dass ein sozial- und umweltverträgliches Wachstum von 6–7% anzustreben sei. Hinzu kommen Maßnahmen zur Stärkung des Binnenkonsums, um

7 Matthew P. Goodman / David A. Parker, *Navigating Choppy Waters: China's Economic Decisionmaking at a Time of Transition*. Lanham 2015.

8 Vergl. hierzu die Kommunikation des Staatsrats zu »Made in China 2025« (in chinesischer Sprache): http://www.gov.cn/zhengce/content/2015-05/19/content_9784.htm.

9 Zu Kontestationsprozessen in China siehe insbesondere: Yongshu Cai, *Collective Resistance in China: Why Popular Protests Succeed or Fail*, Stanford 2010.

Elizabeth J. Perry, *Challenging the Mandate of Heaven: Social Protest and State Power in China*, Armonk 2002.

10 YongCai, »China's New Demographic Reality: Learning from the 2010 Census« in: *Population and Development Review* 39, Nr. 3 (2013), S. 371–396.

11 Jun'e Liu et al., »Forecast of China Population under Different Fertility Policy« in: *Open Journal of Social Sciences*, Nr. 4 (2016), S. 213 – 229.

die Abhängigkeit von den internationalen Absatzmärkten zu reduzieren. Zudem aber wird Innovation (statt Imitation) als oberstes Ziel gesetzt.¹² Um den bevorstehenden Arbeitskräftemangel und den demographischen Wandel abzupuffern, setzt China zudem auf einen Ausbau der Digitalisierung und Förderung von Innovation im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Positionierungsnarrationen

Wie aber lassen sich neue strategische Mehrheiten für Chinas modifizierten Wirtschaftskurs gewinnen? Generell wäre zu erwarten, dass jede größere Umsteuerung neue Verhandlungsräume für interne Gegeneliten eröffnet und das Ein-Parteien-System als solches möglicherweise in Frage gestellt werden könnte. Bei der Einleitung von institutionellen Reformen und Kursanpassungen gilt es folglich, diese als notwendige Schritte zur Stabilisierung und Erreichung allgemein geteilter, lagerübergreifender Entwicklungsziele zu präsentieren. Die Folgebereitschaft scheint durch die Generierung von Krisennarrationen erhöht werden zu können. Dies müssen nicht notwendigerweise bereits real eingetretene (Wirtschafts-)Krisen sein. Oftmals wird mit dem Verweis auf zurückliegende Krisen in der eigenen Staatsgeschichte oder aber solchen in anderen Weltregionen und verwandten politischen Systemen operiert.¹³ Anknüpfend an das Konzept der »reformist political leadership«¹⁴ argumentieren Goldfinch und t'Hart, dass die Hauptakteure der Systemreformen in der Regel nicht die Opposition oder auf Krawall gebürstete Zivilgesellschaft seien, sondern diese Umsteuerung prä-emptiv von den regierenden Eliten selbst eingeleitet werde. Als »political entrepreneurs« wählten diese selektiv Ideen und Forderungen der konkurrierenden sozio-ökonomischen Interessensgruppen aus, um dann top-down ein Lösungsmodell vorzustellen, das von all diesen abstrakt mitgetragen werden kann. Oft werden dabei »catch-all«-Slogans eingeführt, die nicht mit einer festen Definition versehen sind, sondern auf welche die konkurrierenden Akteure ihre jeweils sehr spezifischen Gruppeninteressen projizieren können.

Institutioneller Wandel und der Austausch der Leitformeln des nationalen Governance- und Entwicklungsmodells sind diesem Ansatz nach eng verknüpft mit Mechanismen der politischen Steuerung qua Kommunikation. Modellbildungen des »Neuen Institutionalismus« beschreiben die Adaptions- und Selbsterneuerungsfähigkeiten von Institutionen als Erweiterung oder Austausch von Leitideen und Interakti-

12 Xiaobo Hu, »China's New Normal: Challenges to Old Politics of Economic Reforms« in: *Journal of Chinese Political Science* 22, Nr. 3 (2017), S. 449–460.

13 Shaun Goldfinch / Paul t'Hart, »Leadership and Institutional Reform: Engineering Macroeconomic Policy Change in Australia« in: *Governance: An International Journal of Policy, Administration, and Institutions* 16, Nr. 2 (2003), S. 235–270.

14 Jean Blondel, *Political Leadership: A General Analysis*, London 1987.

onsprinzipien.¹⁵ Diese müssen vermittelt werden, und zwar nicht nur gegenüber der allgemeinen Bevölkerung (oder den Adressaten der internationalen Staatengemeinschaft), sondern auch gegenüber den verschiedenen Teilgruppen der politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Eliten. Vivien A. Schmidt unterscheidet in dem von ihr vorgelegten Modell des »Diskursiven Institutionalismus« zwischen abstrakten Ideen und Überzeugungen sowie operationalisierbaren Policy-Ideen. Zudem differenziert sie zwischen Diskursen, die der Herstellung eines inter-elitären Handlungskonsensus führen, sowie solchen der vertikalen Politikvermittlung gegenüber der Bevölkerung. Horizontale Diskurse zwischen den Eliten dienen der Koordination, vertikale Diskurse hingegen der ex post erfolgenden Rechtfertigung von Reformbeschlüssen.¹⁶ Im Fall der VR China sind die inter-elitären Aushandlungsprozesse selten von außen einsehbar. Dokumentiert – über formale Parteibeschlüsse oder Reden der Führungseliten – wird allein der finale Konsens, das neue Masternarrativ des offiziellen Governance-Modells. Nachzeichnen lassen sich zudem die Bemühungen, eine vorsichtige Einstimmung der Eliten auf die Rekalibrierungen und Modifikationen der bisherigen Institutionen und Systemmechanismen vorzunehmen. So hielt Hu Jintao im Herbst 2012 auf dem 17. Parteitag in seinem Bericht fest: »...at present, as the global, national and our Party's conditions continue to undergo profound changes, we are faced with unprecedented opportunities for development as well as risks and challenges unknown before«. ¹⁷ Zu diesen Entwicklungsherausforderungen zählen, wie bereits in früheren Berichten der vierten Führungsgeneration notiert, die sich zuspitzenden Entwicklungsdisparitäten zwischen urbanen und ländlichen Räumen, die fehlende Nachhaltigkeit und negative sozio-ökologische Begleiterscheinungen des chinesischen Turbowachstums sowie Korruption und Machtmissbrauch lokaler Partei-Kader. Indem die Parteitoppspitze – 2012 noch vertreten durch die vierte Führungsgeneration um Hu Jintao – diese Fehlentwicklungen festhielt und Korrekturmaßnahmen ankündigte, positionierte sie sich erfolgreich als Initiator und Koordinator der Umsteuerung der chinesischen Entwicklungsstrategie. Xi Jinping, seit 2012 Generalsekretär der Kommunistischen Partei und seit 2013 Staatspräsident der VR China, hat diese Ankündigungen fort- und umgesetzt. Neben der Formulierung von wirtschaftspolitischen Reformen, formal dokumentiert in den Beschlüssen des Dritten Plenums des Zentralkomitees 2013,¹⁸ hat er auch das Problem der Implementierung in Angriff genommen. Waren die post-maois-

15 Mit Blick auf die Umsteuerung von nationalen Wirtschaftsmodellen untersuchen dies: Mark Blyth, *Great Transformations: Economic Ideas and Institutional Change in the Twentieth Century*, Cambridge 2002; John L. Campbell, *Institutional Change and Globalization*, Princeton 2004; Peter A. Hall, »Policy Paradigms, Social Learning, and the State: The Case of Economic Policymaking in Britain« in: *Comparative Politics* 25, Nr. 3 (1993), S. 275–296.

16 Vivien A. Schmidt, »Discursive Institutionalism: The Explanatory Power of Ideas and Discourse« in: *Annual Review of Political Science* 11 (2008), S. 303–326.

17 Xinhua, »Full Text of Hu Jintao's Report at the 18th Party Congress«, 2012, online: http://news.xinhuanet.com/english/special/18cpnc/2012-11/17/c_131981259.htm.

18 Xinhua, »Zhonggong Zhongyang guanyu quanmian shenhua gage ruogan zhongda wenti de jue ding« (Beschluss des Zentralkomitees zu einigen zentralen Fragen hinsichtlich der umfassenden Vertiefung der Reformen), 2013, online: <http://news.xinhuanet.com/politics/2013->

tischen Reformdekaden seit 1978 charakterisiert durch Policy-Experimente auf lokaler Ebene, wobei die Devise des »anything goes« galt, solange nur die im zentralen Masterplan vorgegebenen Ziele erreicht wurden, so sind die Handlungsfreiheiten der Provinzregierungen unter Xi Jinping stark eingegrenzt worden. An die Stelle des »De Facto-Föderalismus«¹⁹ ist ein »Top-Level Design« (*dingceng sheji*) der Reformen gesetzt worden.²⁰ Um sicherzustellen, dass die Umsteuerung auch auf lokaler Ebene mitgetragen und implementiert wird, sind unter Xi Jinping zum einen Kampagnen zur Bekämpfung von Korruption und Amtsmissbrauch eingeführt worden, die die Aktivitäten von Partei-Kadern ungeachtet von Rang und Status unter die Lupe nehmen. Diese Kampagnen sind mit den Operationen »Fuchsjagd« und »Himmelsnetz« zum anderen auch um eine globale Ebene erweitert worden: Gefahndet wird nach systemflüchtigen Wirtschaftskriminellen, die sich mit ihrem Geld ins Ausland abgesetzt haben.²¹ Auch die Einschwörung der Partei-Kader auf die 2017 durch die Verankerung der Xi-Jinping-Ideen in dem Parteistatut erweiterten ideologischen Grundlagen der KPCh ist intensiviert worden. Gegenüber der allgemeinen chinesischen Bevölkerung wurden die Zielvorgaben und Erfolge der Anti-Korruptionskampagne über die nationalen Printmedien und das Staatsfernsehen sichtbar dokumentiert. Es gilt, nicht nur den neuen Reformkurs zu legitimieren, sondern auch parallel hierzu die Steuerungs- und Durchsetzungskraft der Partei gegenüber anderen Elitengruppen weithin sichtbar darzulegen.²² Präsentiert wird dies nicht als Abkehr von dem bisherigen Entwicklungsweg, sondern als Finetuning zur finalen Zielerreichung. So hält auch Xi Jinping bei dem Entwurf neuer Leitformeln – dem »Chinesischen Traum« (*Zhongguo meng*) und seinem Konzept der »Zwei Mal hundert Jahre« (*liang'ge yi bainian*) – an der Errichtung eines chinesischen Sozialismus fest. Letztere Formel fixiert die Jahre 2021, das Jahr des einhundertjährigen Bestehens der KPCh, sowie 2049, das hundertste Jubiläum der Gründung der Volksrepublik China, als Checktermine für die Erreichung von Zwischenzielen auf der Zielgeraden zum chinesischen Sozialismus. Xi Jinpings Ausführungen auf dem 19. Parteitag im Oktober 2017 skizzieren die Grundideen des chinesischen Sozialismus in der »neuen Ära«. Diese Formulierung unterstreicht, dass nicht die Idee des Sozialismus revidiert wird, sondern dem Anspruch nach lediglich eine Aktualisierung und Umschreibung auf die Gegenwart des 21. Jahrhunderts vorgenommen

11/15/c_118164235.htm; Barry Naughton, »After the Third Plenum: Economic Reform Revival Moves toward Implementation« in: *China Leadership Monitor* 43 (2014), online: <http://www.hoover.org/sites/default/files/uploads/documents/CLM43BN.pdf>.

- 19 Yongnian Zheng, *De Facto Federalism in China: Reforms and Dynamics of Central-Local Relations*, Singapore 2007.
- 20 Jian Zhang, »China's New Foreign Policy under Xi Jinping: Towards »Peaceful Rise 2.0«?« in: *Global Change, Peace & Security* 27, Nr. 1 (2015), S. 11.
- 21 Stephan Blanche, »Tigers, Flies and Crocodiles: Hunting Season for Chinese Intelligence. Chinese Anti-Corruption Campaigns in an Aggressive Foreign Policy« in *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik* 11, Nr. 3 (2018), S. 343–364.
- 22 So nicht zuletzt über die Dokumentation des chinesischen Staatsfernsehens »Yongyuan zai lu shang« (englischer Titel: *Always on the Road*), welche die Schlüsselerfolge der 2012 eingeleiteten Anti-Korruptionskampagne anhand der Gerichtsprozesse gegen chinesische Spitzenkader vorstellt.

wird. Auffällig ist die Thematisierung der globalen Ebene in Xi Jinpings Bericht auf dem Parteitag, bei dem üblicherweise die internen Strukturen und Prozesse sowie die nationalen Entwicklungsdimensionen betont werden. Hervorgehoben wird nicht nur Chinas Anteil an der globalen Wirtschaft, sondern auch Chinas Beitrag zu »Weltfrieden«, »globaler Entwicklung« sowie zur Aufrechterhaltung der »internationalen Ordnung«. Zur Konkretisierung des erfolgreichen »Wiederaufstiegs« Chinas präzisierte Xi Jinping in seinem Bericht auf dem Parteitag, dass am Ende der nächsten Entwicklungsphase (2020–2035) die VR China die globale Spitze im Bereich der Innovation übernommen haben solle. Zudem sollen chinesische Unternehmen global wettbewerbsfähig aufgestellt werden; die VR China beansprucht, folgt man dem Parteitagsbericht, eine »globale Führungsrolle«. ²³ Jedoch schreckt Peking weiterhin vor einer Positionierung als alleinige Supermacht zurück und hält offiziell an dem Entwurf einer multipolaren Weltordnung fest. Auch wenn China in diesem Szenario eine wichtige Rolle zukommt, so werden doch die Verantwortung und Kosten der Stabilisierung des internationalen Systems auf eine Vielzahl von Akteuren verteilt. Wie allerdings die von Xi Jinping eingeführte Formel des »neuen Typus der Beziehungen zwischen den Großmächten« illustriert, ²⁴ beansprucht Peking die Anerkennung und Behandlung als gleichberechtigter Partner und Mitgestalter des Welt(wirtschafts)systems. Dies spiegelt nicht zuletzt Xi Jinpings vielbeachtete Formel des »Zweifachen Leitens« (*liang'ge yindao*) wider, die er im Februar 2017 auf einem Arbeitstreffen der Kommission für Nationale Sicherheit vorstellte. ²⁵ Diese Formel umfasst einen »Leitungs«-Anspruch der VR China mit Blick auf den Aufbau einer gerechteren internationalen Ordnung sowie bei der Wahrung der internationalen Sicherheit durch die internationale Staatengemeinschaft. Diese Positionierung entfachte erneut die Debatte darüber, inwiefern die VR China die USA als Gestalter und Zentrum der internationalen Ordnung abzulösen gedenken könnte. Bislang hat die chinesische Führung an der von Deng Xiaoping geprägten Strategie eines außenpolitischen Understatements festgehalten und offiziell jedwede Führungsambitionen strikt zurückgewiesen. Terminologisch grenzt die VR China ihren Rollenanspruch mit dem Begriff des »(An)Leitens« (*yindao*) weiterhin deutlich von dem Konzept des Führens (*lingdao*) ab.

Die fünfte Führungsgeneration um Xi Jinping entwirft eine Neu-Ordnung der Welt – und nimmt eine Positionierung der VR China in dieser imaginierten, extrapolierten zukünftigen Weltstruktur vor – in Abgrenzung von den Governance-Grundideen einer neoliberalen Ordnung mit den USA als Fixpunkt. Dem »American Dream« hatte

- 23 Die englische Fassung des Berichts Xi Jinpings auf dem 19. Parteitag ist online abrufbar: Xinhua, »Secure a Decisive Victory in Building a Moderately Prosperous Society in All Respects and Strive for the Great Success of Socialism with Chinese Characteristics for a New Era«, online: http://www.xinhuanet.com/english/special/2017-11/03/c_136725942.htm.
- 24 Jinghan Zeng / Shaun Breslin, »China's ›New Type of Great Power Relations‹: A G2 with Chinese Characteristics?« in: *International Affairs* 92, Nr. 4 (2016), S. 773–794.
- 25 Renmin Ribao, »Xi Jinping shou ti ›liang'ge yindao‹ you shenyi« (Der ersten Erwähnung des »Zweifachen Anleitens« durch Xi Jinping kommt eine zentrale Bedeutung zu), 2017, online: <http://politics.people.com.cn/n1/2017/0220/c1001-29094518.html>.

Xi Jinping bereits 2012 einen »Chinese Dream« (*Zhongguo meng*) entgegengestellt; Trumps »America First« konterte er mit dem euphorischen Bekenntnis der VR China zum weltweiten Freihandel – so geschehen auf dem APEC-Gipfel in Lima im November 2016²⁶ und dem Weltwirtschaftsforum in Davos im Januar 2017²⁷. Hiermit positionierte sich Peking gewissermaßen als Nachfolger der USA und Bewahrer der von dieser nach 1945 errichteten internationalen Institutionenordnung. Weiterhin aber hält die politische Führungsspitze in Peking an der allgemeinen Forderung nach einer »Demokratisierung der internationalen Beziehungen« in Verbindung mit dem Aufbau einer »multipolaren Weltordnung« fest. Ebenso wie an dem Postulat, dass eine Reform der Vereinten Nationen sowie eine Neuordnung der Stimmrechte innerhalb der Bretton-Woods-Organisationen IWF und Weltbank erfolgen müsse.²⁸

Pekings »Neue Seidenstraßen«-Initiative

Nach jahrelangen Spekulationen über Chinas mögliche globale Positionierungspläne und Pekings »hidden agenda« ist die chinesische Führungselite in das Spiel eingestiegen – mit der Vorstellung eines Masterplanes der chinesischen Außen(wirtschafts)politik. Den Auftakt hierzu bildeten zwei Reden Xi Jinpings aus dem Jahr 2013. Nachdem die chinesische Führung vor einigen Jahren eine »Neue Nachbarschaftspolitik«²⁹ ausgerufen hatte, die den Beziehungen zu den umliegenden Staaten in (Zentral-)Asien eine wichtige Rolle in der chinesischen Außenpolitik zuschrieb, hatte Xi Jinping bei seinem Staatsbesuch in Kasachstan im September 2013 den Aufbau einer »Neuen Seidenstraße« proklamiert.³⁰ Ergänzt werden soll die über Zentralasien führende Eurasische Landbrücke durch maritime Transportwege, die Xi Jinping im Oktober 2013 bei seinem Besuch in Indonesien skizzierte und in die »Neuen Seidenstraße« integrierte.³¹ Die Formel der »Neuen Seidenstraße« knüpft an die Überlieferungen der alten Han-

26 Xinhua, »Highlights of President Xi's Attendance at the Lima APEC Meeting«, 2016, online: http://news.xinhuanet.com/english/2016-11/21/c_135847088.htm.

27 World Economic Forum, »President Xi's Speech to Davos in Full«, 2017, online: <https://www.weforum.org/agenda/2017/01/full-text-of-xi-jinping-keynote-at-the-world-economic-forum>.

28 Zu Chinas Vorstößen im Bereich der Verrechtlichung der internationalen Politik und seinen Visionen einer reformierten internationalen Institutionenordnung: Zonglai Wang/Bin Hu, »China's Reform and Opening-up and International Law« in: *Chinese Journal of International Law* 1, Nr. 1 (2010), S. 193–203.

29 Michael D. Swaine, »Chinese Views and Commentary on the Periphery Diplomacy« in: *China Leadership Monitor* 44 (2014), online: <https://www.hoover.org/research/chinese-views-and-commentary-periphery-diplomacy>.

30 Xi, Jinping, »Xi Jinping zai Nazhaerbayefu de jianghua« (Xi Jinpings Rede an der Nazarbayev Universität), 2013, http://www.fmprc.gov.cn/mfa_chn//ziliao_611306/zt_611380/dnzt_611382/ydyl_667839/zyxw_667918/t1074151.shtml.

31 Xi, Jinping, »Xi Jinping zai Indunixiya guohui de jianghua« (Xi Jinpings Rede vor dem Parlament in Indonesien), 2013, http://www.fmprc.gov.cn/web/ziliao_674904/zt_674979/dnzt_674981/qtzt/ydyl_675049/zyxw_675051/t1084354.shtml.

delswege zwischen Asien und Europa an, reaktiviert den Mythos der alten Karawanenrouten. Parallel findet sich die Bezeichnung »Ein Gürtel, eine Straße« (chinesisch: *yi dai, yi lu*/ englische Kurzformel: OBOR). 2015 legte die Nationale Kommission für Reform und Entwicklung in Abstimmung mit dem chinesischen Handels- und dem Außenministerium einen »Aktions- und Visionsplan« zu Pekings »Neuer Seidenstraße« vor. Errichtet werden sollen sechs von China ausgehende transregionale beziehungsweise transkontinentale Transportkorridore. Einer beispielsweise verbindet China über die uigurische Grenzprovinz Xinjiang mit dem neuen Tiefseehafen Gwadar in Pakistan. Aber auch der chinesische Hafenzstützpunkt im afrikanischen Djibouti ist Teil der »Neuen Seidenstraße«.³²

Zahlreiche Erklärungs- und Deutungsversuche internationaler Analysten umranken Pekings »Neue Seidenstraße«. So interpretieren einige diesen Vorstoß als Versuch, eine von China definierte regionale Ordnung in Asien³³ beziehungsweise Zentralasien aufzubauen. Wieder andere vermuten hinter der »Neuen Seidenstraße« eine »Grand Strategy«, die auf Gewinnmaximierung und die globale Durchsetzung chinesischer Interessen abziele.³⁴ Yong Wang identifiziert die Kombination aus der sichtbaren Abkühlung des chinesischen Wirtschaftswachstums im Zuge der globalen Finanzturbulenzen 2007/2008 und der Verstärkung der Präsenz der USA in Chinas unmittelbarer Nachbarschaft als zentrale Triebkräfte der »Neuen Seidenstraße«, stuft diese als eher defensive, reaktive Entwicklungsstrategie ein.³⁵ Tim Summers sieht die Seidenstraße als Versuch der Anbindung der neugeschaffenen Metropolregionen und innerchinesischen Wirtschaftskluster an die umliegenden Länder und strategischen weltweiten Transportwege.³⁶ Der Aufbau von Metropolregionen ist Teil des von Li Keqiang konfigurierten »neuen« Urbanisierungsmodells. Boomende chinesische Wirtschaftszentren sollen mit umliegenden Regionen zu Clustern integriert werden, um Spill-Over-Effekte der Modernisierung für die ländlichen Gebiete zu erzielen und den Zuzug in die chinesischen Megacities abzufangen.³⁷

Fallon wiederum, die über Zentralasien geplante Eurasische Landbrücke beleuchtend, sieht die Trias Energie-Sicherheit-Markterschließung/Marktzugang als Aus-

32 Die englischsprachige Version ist online abrufbar: http://en.ndrc.gov.cn/newsrelease/201503/t20150330_669367.html.

33 William A. Callahan, »China's ›Asia Dream: The Belt Road Initiative and the New Regional Order« in: *Asian Journal of Comparative Politics* 1, Nr. 3 (2016), S. 226–243.

34 Rumi Aoyama, »One Belt, One Road: China's New Global Strategy« in: *Journal of Contemporary East Asia Studies* 5, Nr. 2 (2016), S. 3–22; Flynt Leverett / Bingbing Wu, »The New Silk Road and China's Evolving Grand Strategy« in: *The China Journal* 77 (2016), S. 110 – 132.

35 Yong Wang, »Offensive for Defensive: The Belt and Road Initiative and China's New Grand Strategy« in: *The Pacific Review* 29, Nr. 3 (2016), S. 455–463.

36 Tim Summers, »China's ›New Silk Roads: Sub-National Regions and Networks of Global Political Economy« in: *Third World Quarterly* 37, Nr. 9 (2016), S. 1628–1643.

37 Jon R. Taylor, »The China Dream is an Urban Dream: Assessing the CPC's National New-Type Urbanization Plan« in: *Journal of Chinese Political Science* 20, Nr. 2 (2015), S. 107–120.

gangspunkt der »Neuen Seidenstraße«.³⁸ Durch den Aufbau von Überlandtransportrouten sichert sich Peking alternative Trassen, die es ermöglichen, die Nadelöhre der Straßen von Malakka und Hormuz zu umgehen. Auch wird die Gefahr der Abschottung der chinesischen Wirtschaft von Rohstoffimporten durch eine maritime Blockade reduziert; ebenso sinken die durch Piraterie und maritimen Terrorismus im Süd- und Ostchinesischen Meer entstehenden unkalkulierbaren Kosten.

Auch in Afrika und Lateinamerika investiert die VR China in den Aufbau der Transport- und Kommunikationsinfrastruktur, wobei sie den dortigen Regierungen zinsgünstige Kredite und Darlehen anbietet. In den meisten Fällen werden diese Großprojekte direkt von chinesischen Unternehmen umgesetzt, die ihre eigenen Arbeitskräfte mitbringen. Ein Technologietransfer findet damit nur eingeschränkt statt. Auch folgen aus den Großaufträgen langfristig weitere Anschlussaufträge zur Instandhaltung und Modernisierung der Transportinfrastruktur. Projekte wie der angedachte Nicaragua-Kanal³⁹, offiziell der Traum eines privaten chinesischen Großinvestors und nicht das Werk der chinesischen Regierung, spiegeln deutlich die geopolitische Dimension der chinesischen Initiative wider. Es gilt, Transportwege aufzubauen, die nicht von den USA und ihren Verbündeten finanziert oder kontrolliert werden. Ob der Nicaragua-Kanal als Alternative zu dem bereits bestehenden Panama-Kanal realisiert werden wird, bleibt jedoch abzuwarten. Zumal Panama 2017 seine Chinabeziehungen von Taiwan zu Peking verlagert hat.⁴⁰

Mit der »Neuen Seidenstraße« baut die VR China jedoch nicht nur ein weltumspannendes Transportnetzwerk auf. Zugleich fungiert dieses als Konjunkturprogramm für die chinesische Wirtschaft, da der innerchinesische Infrastrukturaufbau weitgehend abgeschlossen ist und nun neue Aufträge an Land gezogen werden müssen. Zudem trägt das Kreditprogramm der Seidenstraße zum Werterhalt beziehungsweise der Mehrung der chinesischen Devisenreserven bei. Im Zuge der Kreditvergabe und Vertragsabwicklung in Renminbi wird zudem die chinesische Währung Zug um Zug internationalisiert.⁴¹

Diese globale Dimension des chinesischen Entwicklungs- und Wachstumsmodells erfordert schlussendlich eine Neufassung des chinesischen Sicherheitskonzepts. Die im Zuge der »Going Global«-Initiative gestiegene globale Präsenz chinesischer Unterneh-

38 Theresa Fallon, »The New Silk Road: Xi Jinping's Grand Strategy for Eurasia« in: *American Foreign Policy Interests* 37 (2015), S. 140–147.

39 *South China Morning Post*, »Nicaragua's US\$50b Rival to Panama Canal 'Going Ahead Slowly' As Funding Evaporates and Chinese Investor Keeps Low Profile«, 2018, <http://www.scmp.com/news/world/americas/article/2134250/nicaraguas-us50b-rival-panama-canal-going-ahead-slowly-funding>.

40 Gobierno de la República de Panama, »Joint Statement between the Republic of Panama and the People's Republic of China«, 2017, online: <https://www.presidencia.gob.pa/en/Speeches-of-the-President/JOINT-STATEMENT-BETWEEN-THE-REPUBLIC-OF-PANAMA-AND-THE-PEOPLE-S-REPUBLIC-OF-CHINA>.

41 Zur Internationalisierung des chinesischen Renminbi siehe insbesondere: Eric Helleiner / Jonathan Kirshner (Hg.), *The Great Wall of Money: Power and Politics in China's International Monetary Relations*, Ithaca/London 2014.

men (und Banken) und die chinesischen Investitionen in anderen Weltregionen implizieren für Peking einen Interventionsimperativ und damit die partielle Relativierung des (»chinesischen«) Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten (und Weltregionen). Die Stabilität beziehungsweise Instabilität der Handelspartner und Absatzmärkte der VR China hat unmittelbare Auswirkungen auf die chinesische Wirtschaftsleistung und die Output-Legitimierung des Ein-Parteien-Systems. 2013 hatte die VR China ein Weißbuch zum weltweiten Einsatz des chinesischen Militärs – auch zum Schutz chinesischer Staatsangehöriger in Falle regionaler Krisen und Kriege – veröffentlicht.⁴² 2015 wurde anstelle des bisherigen Weißbuches zur Landesverteidigung ein Dokument mit dem Titel »Militärstrategie« vorgelegt.⁴³ Dieses ergänzt das traditionelle Sicherheitskonzept um neue Bereiche wie das Cyberspace und den Weltraum. Nachdem die VR China eigenständige Policy-Erklärungen zu ihren Beziehungen mit Afrika sowie Lateinamerika und den Karibik-Staaten⁴⁴ veröffentlicht hatte, folgte im Januar 2018 schließlich die Herausgabe einer chinesischen Arktis-Erklärung⁴⁵. Bereits in den 1990er Jahren zeichneten sich erste Vorstöße Chinas in Richtung Arktis ab, die Veröffentlichung einer offiziellen Strategie steht am Ende einer langen Kette von chinesischen Forschungs- und Erkundungsmissionen in der Arktisregion. Bei der Erschließung einer nördlichen Seeroute setzt die VR China insbesondere auf die Kooperation mit Russland, um eine entsprechende Hafeninfrastruktur entlang der neuen Passage aufzubauen. Seitens der Anrainerstaaten der Arktis allerdings stößt die chinesische Initiative auf Vorbehalte und partiellen Widerstand. So wurde die VR China nicht als vollwertiges Mitglied in den Arktisrat aufgenommen, sondern hat lediglich Beobachterstatus.⁴⁶ Generell wächst das Misstrauen gegenüber Pekings »Neuer Seidenstraße«, seitdem bekannt geworden ist, dass die ersten kleineren Inselstaaten aufgrund von Zahlungseingpässen Teile ihrer strategischen Transportinfrastruktur an China verpachtet haben.

Von Daguojueqi zu Daguojueqi

Insgesamt zeichnet sich ein deutlich selbstbewussteres Auftreten der VR China ab, das auf einen Rollenwandel und eine partielle Neukonfiguration der außenpolitischen Strategie schließen lässt. Unter Xi Jinping sind die bislang intern geführten Debatten über die Notwendigkeit einer Neudefinition der außenpolitischen Strategie und Akti-

42 State Council, »The Diversified Employment of China's Armed Forces«, online: http://english.gov.cn/archive/white_paper/2014/08/23/content_281474982986506.htm.

43 State Council, »China's Military Strategy«, online: http://english.gov.cn/archive/white_paper/2015/05/27/content_281475115610833.htm.

44 State Council, »China's Policy Paper on Latin America and the Caribbean«, 2016, online: http://english.gov.cn/archive/white_paper/2016/11/24/content_281475499069158.htm.

45 State Council, »China's Arctic Policy«, 2018, online: http://english.gov.cn/archive/white_paper/2018/01/26/content_281476026660336.htm.

46 Zu den Grundlagen des chinesischen Engagements in der Arktis: Linda Jakobson/Jingchao Peng, *China's Arctic Aspirations*, Stockholm 2012.

onspläne der VR China nicht zuletzt über Beiträge in chinesischen Fachzeitschriften sichtbar geworden.⁴⁷ Die Visionen zu Chinas zukünftiger Rolle in der Welt(wirtschafts)politik sind jedoch alles andere als homogen. Stark vereinfachend können diese als Konflikt zwischen Nationalisten und Internationalisten eingeordnet werden.⁴⁸ Die chinesische Führung muss somit bemüht sein, eine neue Strategie oder zumindest einzelne Ergänzungen der außenpolitischen Grundaxiome zu formulieren, die allen Forderungen und Erwartungen gerecht werden. Darüber hinaus aber gilt es, ab dem Zeitpunkt, da die Suche nach diesen Ergänzungen und neuen Modellen formal abgeschlossen ist, die internen Debatten wieder einzufangen und die (Gegen-)Eliten auf einen gemeinsamen, wenn auch modifizierten Referenzrahmen einzuschwören. Partiiell scheint dies über die Vermittlung eines Master-Narrativs zu Chinas Rolle in der Welt zu geschehen, das sich nicht nur als indirektes *ceterum censeo* in den Reden der obersten Führungspolitiker wiederfindet, sondern auch medial inszeniert wird. Auch wenn davon auszugehen ist, dass in Zeiten der Kommerzialisierung auch das chinesische Staatsfernsehen (CCTV) bei seinen Produktionen Zuschauerzahlen vor Augen hat, so spiegeln doch Dokumentationen zu den historischen Grundlagen und Erfolgen der chinesischen Außenpolitik deutlich die offiziellen Polit-Diskurse wider. Sie illustrieren und legitimieren den chinesischen Reform- und Entwicklungskurs auf sehr subtile Weise. Die Analyse der in diesen CCTV-Dokumentationen abgebildeten Weltbilder der VR China über die Zeit hinweg eröffnet Einblicke in die Konzeption der Rollenmodelle und strategischen Positionierungskonzepte der VR China, die über die Aufarbeitung offiziöser Parteidokumente nicht zu erfassen sind.

Exemplarisch wird der Wandel der Positionierung der VR China auf weltpolitischer Ebene deutlich bei einem Vergleich der CCTV-Dokumentationsreihen *Daguo Jueqi* (englischer Titel: *The Rise of Great Nations*) und *Daguo Waijiao* (englischer Titel: *Great Power Diplomacy*). Die erste CCTV-Reihe – die 2006, also in der Ära Hu Jintao/Wen Jiabao ausgestrahlt wurde – präsentiert gestützt auf Archivmaterial und Interviews mit internationalen und chinesischen Historikern den Aufstieg und Fall früherer Großmächte. Die Reaktion eines Teils der interviewten europäischen und amerikanischen Historiker auf den Zusammenschritt und (sinnverzerrende) Kürzungen ihrer Ausführungen zur Weltpolitik früherer Großreiche und Großmächte deutet darauf hin, dass hier bewusst oder unbewusst eine sehr chinesische Sicht auf die Ereignisse dokumentiert wird. Thematisiert werden insbesondere jene Aspekte der Weltgeschichte, die auch für den gegenwärtigen Aufstieg Chinas zu einer globalen Wirtschaftsmacht von Bedeutung sein könnten. Die letzte Episode der 2006er-Dokumentation leitet über zu China und präsentiert dieses in Abgrenzung von den vorausgegangenen Großmächten. Doch wird China noch nicht als erfolgreich wiederaufgestiegene

47 In Auszügen werden diese Kontroversen zu Chinas außenpolitischer Strategieformulierung diskutiert in: Nele Noesselt, »China's Foreign Strategy After the 18th Party Congress: Business as Usual?« in: *Journal of Chinese Political Science* 20, Nr. 1 (2015), S. 17–33.

48 Roger Irvine, »Nationalists or Internationalists? China's International Relations Experts Debate the Future« in: *Journal of Contemporary China* 26, Nr. 106 (2017), S. 586–600.

Weltmacht zelebriert.⁴⁹ 2017, gegen Ende der ersten Amtszeit Xi Jinpings, wurde eine mehrteilige CCTV-Dokumentation zu Chinas erfolgreicher Positionierung als globale Großmacht ausgestrahlt – unter dem selbstbewussten Titel *Daguo Waijiao* (*Great Power Diplomacy*). Diese zeichnet Chinas Beitrag zur Wahrung des Weltfriedens nach und präsentiert das Land als durchsetzungsstarke maritime Weltmacht. Gezeigt werden ausschließlich positive Reaktionen auf die Präsenz Chinas in anderen Weltregionen, insbesondere im Zuge solcher Projekte, die gegenwärtig als Teil der »Neuen Seidenstraße« präsentiert werden.

Hatte Johnston die strategische Kultur (des vormodernen) Chinas als realistische »Parabellum-Kultur« eingestuft,⁵⁰ so halten kulturhistorische Analysten abweichend hiervon eine dominante Prägung durch konfuzianische Konzepte fest.⁵¹ Dies wirft die Frage auf, inwiefern der Anspruch der politischen Führung in Peking, eine von früheren Großmächten abweichende Außenpolitik zu praktizieren (und damit auch eine eigene Strategiekonzeption zu verfolgen), sich in vom Standard abweichenden Konzeptionen von Macht und Herrschaft niederschlägt. Oder ob es sich hier allein um eine Camouflage-Taktik handelt, mit dem Ziel, die langfristigen Machtambitionen Chinas zu verschleiern und etwaige Containment-Maßnahmen durch gezielte strategische Rhetorik zu verhindern.

Festzuhalten ist, dass Macht im chinesischen (politischen und politikwissenschaftlichen) Diskurs nicht isoliert als militärische Stärke, sondern als »comprehensive national power« (*zonghe guoli*) gemessen wird. Zentral ist hierbei insbesondere der Begriff der »diskursiven Macht« (*huayuquan*),⁵² worunter der Zugang zu internationalen Aushandlungs- und Verrechtlichungsprozessen wie auch die Verankerung chinesischer Sichtweisen und Handlungsprinzipien im internationalen Diskurs subsumiert werden.

Der Schlüssel zum Aufstieg zu einer Großmacht liegt, folgt man den Überlegungen chinesischer Analysten der Weltgeschichte, in der technologischen Innovationsstärke eines Systems. Hinzu kommt, dass eine Großmacht in der Regel auch ihren Herrschaftsraum und umliegende Gebiete koordiniert und nach eigenen Regeln restrukturiert. Diese Restrukturierung erfolgte historisch gesehen nicht selten durch Eroberung und die Androhung militärischer Gewalt bei Nichtumsetzung. Moderne Imperien und Großmächte hingegen setzen auf Kooptation und ihre Strahlkraft. Diese Vorstellung einer freiwilligen Unterordnung und Folgebereitschaft gegenüber China unterlag (und unterliegt) dem Konzept des *tianxia*, das in den chinesischen Betrachtungen zur Welt-

49 Aus Sicht der Geschichtsforschung wird diese Dokumentationsreihe diskutiert von: Gotelind Müller, *Documentary, World History, and National Power in the PRC: Global Rise in Chinese Eyes*, London/New York 2013; Ming Ye, »L'Essor des Grandes Puissances: Un Documentaire-Fleuve à la Télévision Chinoise«, in: *Hérodote*, Nr. 2 (2007), online: <http://www.cairn.info/revue-herodote-2007-2-page-51.html#no2>.

50 Alastair Iain Johnston, *Cultural Realism: Strategic Culture and Grand Strategy in Chinese History*, Princeton 1995.

51 Huiyun Feng, *Chinese Strategic Culture and Foreign Policy Decision-Making: Confucianism, Leadership and War*, London/New York 2007.

52 Kejin Zhao, »China's Rise and its Discursive Power Strategy« in: *Chinese Political Science Review*, Nr. 1 (2016), S. 539–564.

geschichte und Struktur des Weltsystems eine nicht unwesentliche Rolle spielt.⁵³ In der offiziellen Staatsphilosophie beschreibt das *tianxia* den chinesischen Zivilisationsraum, in dessen Mittelpunkt der chinesische Kaiser, der Sohn des Himmels, thront. Um diesen herum gruppierten sich in konzentrischen Kreisen, gestaffelt nach ihrer Nähe zum chinesischen Kulturraum, die umliegenden Völkerschaften und auch entferntere Länder – sofern sich diese symbolisch der Autorität des chinesischen Kaisers unterordneten. Die retrospektivische Interpretation des *tianxia*, aus der Sicht des 20. und 21. Jahrhunderts, beschreibt dieses als ein hierarchisch verfasstes (Welt-)System, beruhend auf wechselseitigen Pflichten und Rechten. Die Harmonie des Systems war nur so lange gegeben, wie alle Akteure die ihnen zugeschriebenen Rollen ordnungsgemäß erfüllten. Im Falle eines Fehlverhaltens des Herrschers, einer Verletzung der Grundprinzipien dieser chinesischen Staatskosmologie, galt ein Dynastiewechsel und die Absetzung des Herrschers als legitim, sogar als unausweichlich. Diese Vorstellung der Ordnungs- und Harmonieverpflichtung des Herrschers spiegelt sich auch in aktuellen philosophischen Betrachtungen zu Herrschaftsformen und moralisch-ethischen Handlungsimperativen in der chinesischen Aufarbeitung der vormodernen chinesischen Staatsphilosophie der Qin-Dynastie (begründet 221 v. Chr.) und ihrer abstrakten Übertragung auf die Gegenwart des 21. Jahrhunderts wider.⁵⁴

Cyber-Power und globale Techno-Hegemonie

Führt man die oben skizzierten innerchinesischen Ansätze und Ideen weiter, so steht hinter der »Neuen Seidenstraße« weit mehr als der Aufbau alternativer Transportrouten für den Import von Rohstoffen und Export chinesischer Güter. Es geht um die Einbringung chinesischer Ideen und (technologischer) Standards in die Konzeption des globalen Systems, dessen institutionelle Grundparameter insbesondere seit der »globalen« Banken- und Finanzkrise von 2007/2008 erneut überdacht werden.

Die »Neue Seidenstraßen«-Initiative der VR China konzipiert Konnektivität nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Hardware der sichtbaren globalen Transportinfrastruktur. Vielmehr ruht der langfristige Fokus auf den dieser unterliegenden Strukturen – Energie- und Kommunikationsnetzen. Hatte sich die Systemkonkurrenz zwischen den USA und der Sowjetunion in Zeiten des Kalten Krieges sichtbar in den inkompatiblen Spurbreiten der Eisenbahnnetze widerspiegelt, so könnte in Zeiten der

53 Zu den besten Übersichtswerken zur chinesischen Konzeption des *tianxia* zählen weiterhin: John K. Fairbank (Hg.), *The Chinese World Order: Traditional China's Foreign Policy*, Cambridge 1968; Morris Rossabi (Hg.), *China Among Equals: The Middle Kingdom and Its Neighbors, 10th-14th Centuries*, Berkeley 1983.

54 Exemplarisch ist dies in der englischsprachigen Literatur nachzuvollziehen über die Kompilation ausgewählter Studien der sogenannten »Tsinghua School«: Xuetong Yan (übersetzt von Edmund Ryden), *Ancient Chinese Thought, Modern Chinese Power*, Princeton/Oxford 2011.

globalen Systemkonkurrenz – die weit mehr geo-ökonomischen denn ideologischen Interessen geschuldet ist – ein Wettlauf um abstrakte IT-Standards einsetzen.⁵⁵

Um die Transportlogistik entlang der Neuen Seidenstraße effektiv zu gestalten, arbeitet die chinesische Seite an der Reduzierung von Grenzkontrollen transregionaler Güterzüge und der Harmonisierung von Zöllen und Abgaben. Wenngleich die chinesischen Initiativen der Gründung neuer Freihandelszonen bislang seitens vieler Kooperationspartner zurückhaltend abgelehnt wurden, ist doch die Abfertigung der chinesischen Interkontinentalzüge deutlich beschleunigt worden. Weniger erfolgreich waren chinesische Vorstöße, die Telekommunikationsnetze in den Industrienationen mittels chinesischer Technologie auf 5G-Standard umzustellen. In den USA wurde ein entsprechendes Anliegen des chinesischen Anbieters durch den Verweis auf nationale Sicherheitsinteressen abgeblockt. In einzelnen afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten hingegen konnten chinesische Firmen das Monopol über den nationalen Netzaufbau erzielen.⁵⁶

Die Globalisierung chinesischer Standards geschieht parallel auf einer privatwirtschaftlichen Ebene: Chinesische Smartphone-Apps wie WeChat erobern unbemerkt neue Märkte, allein aufgrund ihrer umfangreichen nutzerfreundlichen Angebote. Auch im Bereich der automatisierten Gesichtserkennung sowie der intelligenten Spracherkennung und Übersetzung sind chinesische Unternehmen Spitzenreiter. Aktiv beteiligt sich die chinesische Seite zudem an den Debatten über die Regulierung und Koordination des globalen Internets.⁵⁷

Längst gehen die IT-Szenarienbildungen über die Aspekte wie Cyber-Hacking und Cyber-Spionage hinaus. Denn Xi Jinpings Ankündigung, China zu einer »Cyber-Großmacht« aufbauen zu wollen,⁵⁸ deutet auf eine sehr aktive Positionierung im Bereich der IT-Innovation und insbesondere Industrie 4.0 hin. E-Mobility, Smart City-Solutions oder auch E-Health sind Top-Themen der chinesischen IT-Forschung. Die »Neue Seidenstraße« könnte langfristig ein Weg werden, chinesische Standards und IT-Konzepte weltweit, insbesondere in den nachholenden Entwicklungs- und Transformationsländern, zu etablieren.

55 Hierzu insbesondere Kai-Fu Lee, *AI Superpowers: China, Silicon Valley, and the New World Order*, Boston/New York 2018.

56 Don Clark / Cecilia Kang, »Why Companies and Countries Are Battling for Ascendancy in 5G« in: *The New York Times*, online: <https://www.nytimes.com/2018/03/06/technology/companies-countries-battling-5g.html>.

57 Cuihong Cai, »Global Cyber Governance: China's Contribution and Approach« in: *China Quarterly of International Strategic Studies* 4, Nr. 1 (2018), S. 55–76; Jinghan Zeng / Tim Stevens / Jaru Chen, »China's Solution to Global Cyber Governance: Unpacking the Domestic Discourse of »Internet Sovereignty«« in: *Politics & Policy* 45, Nr. 3 (2017), S. 432–464.

58 Samson Yuen, »Becoming a Cyber Power« in: *China Perspectives*, Nr. 2 (2015), online: <http://chinaperspectives.revues.org/6731>.

Conclusio und Ausblick

Die Weltordnungsvorstellungen der maoistischen Ära (1949–1976/1978) hatten die Welt aus einer »chinesischen« (Wunsch-)Perspektive entworfen. Mit der Theorie der »Zwischenzonen« beziehungsweise der »Drei Welten« unternahm Mao eine fiktive strategische Positionierung Chinas innerhalb der aus diesen Theorien abgeleiteten Machtkonstellationen. Die maoistische VR China beanspruchte mit diesen Modellen einen Platz zwischen den von der Sowjetunion konstruierten »Zwei Lagern« des sozialistisch-sowjetischen und des kapitalistisch-amerikanischen Blocks. Zugleich schimmerte in diesen Weltvisionen ein Mitgestaltungsanspruch durch, Peking präsentierte sich als Repräsentant und Advokat der nachholenden Entwicklungsländer.

Mit der Hinwendung zu einem flexiblen Pragmatismus und der aktiven Absage an jedweden ideologischen Utopismus nach 1978 verschoben sich auch die Weltordnungsmodelle, mit denen die politische Führung der VR China offiziell agiert. Der Blick auf die Welt folgt zwar weiterhin offiziell dem Gedanken, langfristig eine multipolare Welt aufzubauen und damit die Dominanz einer einzelnen Supermacht ebenso auszuschließen wie einen permanent bestehenden schwelenden Konflikt zwischen zwei konkurrierenden Machtzentren. Chinesische Politikwissenschaftler konstatieren, dass die Welt gegenwärtig auf dem Weg in Richtung multipolarer Strukturen sei, aber weiterhin den USA eine herausragende Machtposition zukomme.

Die VR China hat im Zuge ihrer »Neuen Seidenstraßen«-Initiative verstärkt damit begonnen, ihr regionales und globales Umfeld in ihre Entwicklungsstrategie einzubeziehen. Sie perzipiert ihr Umfeld nicht länger passiv-reaktiv, sondern versucht, dieses in ihrem Sinne zu beeinflussen und in ein globales Go-(chinesisch: Weiqi)-Spiel einzusteigen.

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag beleuchtet die Frage, welche strategischen Ziele und geopolitischen Interessen der chinesischen Außenpolitik und der Positionierung der VR China als globale Gestaltungsmacht unterliegen. Hierbei wird unter Rückgriff auf die seit 2012/2013 formal eingeleitete Umsteuerung des chinesischen Wirtschaftsmodells argumentiert, dass die Positionierung Pekings in Fragen der Weltwirtschaft und Weltpolitik in erster Linie als Reaktion auf die gestiegenen globalen Interdependenzen und die erfahrene Verwundbarkeit der chinesischen Wirtschaft durch Krisen in anderen Weltregionen zu sehen ist. Die »Neue Seidenstraße« dient primär der Erreichung nationaler Wirtschafts- und Entwicklungsziele. Allerdings könnten langfristig entlang dieser neuen Wirtschaftskorridore auch chinesische (technische) Standards regional und global verankert werden.

Summary

This article seeks to shed light on the strategic goals and core interest that guide and determine Chinese foreign policy and China's (most recent) positioning as a global rule-maker. Referring to the reconfiguration of the PRC's economic development model since 2012/2013, the article argues that these global positioning attempts should be seen as a response to the perceived vulnerability of China's domestic economy by financial crises and economic turbulences in other world regions. The »New Silk Road« primarily serves national economic development needs. In the long-term perspective, however, interactions along the new economic corridors might facilitate the establishment of Chinese (technical) norms as new regional or global standards.

Nele Noesselt, Strategic G(e)o-Politics under China's Fifth Generation



Chinesische Seidenstraßeninitiative und amerikanische Gewichtsverlagerung Reaktionen aus Asien

Herausgegeben von Ass.-Prof. Dr. Mischa Hansel,
Prof. Dr. Sebastian Harnisch und
Dr. Nadine Godehardt

2018, 329 S., brosch., 64,- €

ISBN 978-3-8487-4499-2

eISBN 978-3-8452-8710-2

(Außenpolitik und Internationale Ordnung)

nomos-shop.de/30561

Der Band wirft ein neues Licht auf die jüngsten Großmachtinitiativen der USA und China in Asien. Im Mittelpunkt stehen die Handlungsspielräume und Positionierungen süd-, südost-, ost- und zentralasiatischer Regionalmächte. Es zeigt sich, dass die Akzeptanz, Duldung oder Zurückweisung der Initiativen stark von innenpolitischen Dynamiken abhängt.



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: www.nomos-elibrary.de

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter (+49)7221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos